

Zwei und zwanzigstes Concert  
im Saale des Gewandhauses,  
Donnerstags, am 18<sup>ten</sup> März, 1815.

*Erster Theil.*

*Der Tod Jesu*, ein Oratorium von *Ramler* und *Graun*.

*Choral.*

Du, dessen Augen flossen,  
so bald sie Zion sahn  
zur Frevelthat entschlossen,  
sich seinem Falle nahn;

wo ist das Thal, die Höhle,  
die, Jesu! dich verbirgt?  
Verfolger seiner Seele,  
habt ihr ihn schon erwürgt?

*Chor.*

Sein Odem ist schwach; seine Tage sind abgekürzt; seine Seele ist  
voll Jammer; sein Leben ist nahe bey der Hölle.

*Recitativ.*

Gethsemane! Gethsemane!

Wen hören deine Mauren  
so bange, so verlassen trauren?

Wer ist der peinlich langsam Sterbende? —

Ist das mein Jesus? — Bester aller Menschenkinder,  
du zagst, du zitterst gleich dem Sünder,  
dem man sein Todesurtheil fällt?

Ach seht! Er sinkt, belastet mit den Missethaten  
von einer ganzen Welt.

Sein Herz, in Arbeit, fliegt aus seiner Höhle;  
sein Schweiss rollt purpurroth  
die Schläp herab; er ruft: Betrübt ist meine Seele  
bis in den Tod.

*Arie.*

Du Held, auf den die Köcher  
einst Höll' und Tod geleert,  
du hörest den, der schwächer

am Grabe Trost begehrt;  
du willst, du kannst sein Schutz-  
gott seyn.

Preis II 4 18

Wann ich am Rande dieses Lebens  
Abgründe sehe, wo vergebens  
mein Geist zurücke strebt;  
wann ich den Richter kommen höre

mit Wag' und Donner und die Sphäre  
von seinem Fusstritt bebt:  
wer will, wer kann mein Schutzgott  
seyn? V. A.

*Recitativ.*

Ach, mein Immanuel! da liegt er, tiefgebückt  
im Staube, ringt dem Tod entgegen, blickt  
gen Himmel, jammert laut: Lass, Vater, diese Stunde,  
lass sie vorüber gehn!

Nimm weg, nimm weg den bittern Kelch von meinem Munde! —  
Du nimmst ihn nicht? — Wohlan, dein Wille soll geschehn.  
Erheitert steht er auf von der erstaunten Erde,  
gestärkt durch eines Engels Hand  
und seht! die Jünger hat ein Schlummer übermannt;  
hier liegen sie gestützt mit trauriger Geberde.

Betrachtend steht der Menschenfreund und spricht,  
mit über sie gehängtem holden Angesicht:

„Der Geist ist willig, nur der Leib ist schwach!“

Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzurühren, nieder;  
auch du bist nicht mehr wach?

„O, wacht und betet, meine Brüder!“

*Arie.*

Ein Gebet um neue Stärke  
zur Vollendung edler Werke  
theilt die Wolken, dringt zum Herrn,  
und der Herr erhört es gern.

Klimm' ich zu der Tugend Tempel  
Matt den steilen Pfad hinauf;

O! so sporn' ich meinen Lauf,  
nach der Wanderer Exempel,

Durch die Hoffnung jener schönen  
über mir erhabnen Scenen,  
und erleichtre meinen Gang  
mit Gebet und mit Gesang. V. A.

*Recitativ.*

Nun klingen Waffen, Lanzen blinken bey dem Schein  
der Fackeln, Mörder dringen ein.

Ich sehe Mörder; Ach es ist um ihn geschehen!

Er aber unerschrocken nahet sich

den Feinden selbst; grossmüthig spricht er: „Sucht ihr mich?“

„So lasset meine Freunde gehen.“

Die schüchternen Gefährten fliehn auf dieses Wort,  
ihn bindet man, ihn führt man fort.

Sein Petrus folgt, der einzige von allen,

er folgt, zur Hülfe schwach, von fern:

mitleidig folgt er seinem Herrn

zum Kaiphas. Was hör ich hier für Worte schallen?

Ach, ist es Petrus, der jetzt spricht!

Ich kenne diesen Menschen nicht!

Wie tief bist du von deinem Edelmuth gefallen?  
Doch siehe! Jesus wendet sich,  
und blickt ihn an: Er fühlt den Blick,  
er geht zurück,  
er weinet bitterlich.

*Arie.*

Ihr weichgeschaffnen Seelen  
ihr könnt nicht lange fehlen;  
bald höret euer Ohr  
das strafende Gewissen,  
bald weint aus euch der Schmerz —

Ihr thränenlosen Sünder, bebet!  
einst, mitten unter Rosen, hebt  
die Reu den Schlangenkamm empor,  
und fällt mit unheilbaren Bissen  
dem Frevler an das Herz. V. A.

*Chor.*

Unsre Seele ist gebeugt zu der Erde. O wehe, dass wir so gesündigt haben:

*Recitativ.*

Jerusalem, voll Mordlust, ruft mit wildem Ton:  
„Sein Blut komm' über uns und unsre Söhn' und Töchter!“  
Du siegst, Jerusalem! und Jesus blutet schon;  
im Purpur ist er schon des Volkes Hohngelächter:  
damit er ohne Trost in seiner Marter sey,  
damit die Schmach sein Herz ihm breche.  
Voll Liebe steht er da, von Gram und Unmuth frey,  
und trägt sein Dornendiadem — und eine freche,  
verworfen Mörderhand fasst einen Stab  
und schlägt sein Haupt: Ein Strom quillt Stirn und Wang herab. —  
Seht! welch ein Mensch! — des Mitleids Stimme  
vom Richtstuhl des Tyrannen spricht:  
Seht, welch ein Mensch! — Und Juda hört sie nicht,  
und legt dem Blutenden mit unerhörtem Grimme  
den Balken auf, woran er langsam sterben soll:  
er trägt ihn willig und sinkt ohnmachtsvoll. —  
Nun kann kein edles Herz die Wehmuth mehr verschliessen;  
die lang verhaltenen Thränen fließen.  
Er aber sieht sich tröstend um, und spricht:  
„Ihr Töchter Zions, weinet nicht!“

*Arie.* So stehet ein Berg Gottes,  
der Fuss in Ungewittern,  
das Haupt in Sonnenstrahlen:  
so steht der Held aus Kanaan.

Der Tod mag auf den Blitzen eilen,  
er mag aus hohlen Fluthen heulen,  
er mag der Erde Rand zersplittern:  
der Weise sieht ihn heiter an. V. A.

*Chor.*

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, auf dass wir sollen nachfolgen seinen Fusstapfen.

## Zweiter Theil.

### Choral.

Ich werde dir zu Ehren alles wagen,  
kein Kreuz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen,  
nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen  
nehmen zu Herzen.

### Recitativ.

Da steht der traurige, verhängnisvolle Pfahl!  
Unschuldiger! Gerechter! hauche doch einmal  
die mattgequälte Seele von dir! — Wehe! wehe!  
Nicht Ketten, Bande nicht, ich sehe  
gespitzte Keile! — Jesus reicht die Hände dar,  
die theuren Hände, deren Arbeit Wohlthun war;  
auf jeden wiederholten Schlag durchschneidet  
die Spitze, Nerv' und Ader und Gebein. Er leidet  
es mit Geduld, bleibt heiter, und hängt da,  
zur Schmach erhöht, voll Blut, in Todesschmerzen,  
am Golgatha.

Ihr Männer Israels, o ruft in eure Herzen  
Erbarmung! lasst die Rach' im Tode ruhn!  
Umsonst: die Väter höhnen ihn;  
ihr Hohn ist bitter, grausam feöhlich ihre Mienen.  
Und Jesus ruft: „Mein Vater, ach, vergieb es ihnen!  
„Sie thun unwissend, was sie thun.“

### Duett.

Feinde, die ihr mich betrübt,  
wisset, dass mein Herz euch liebt:  
euch verzeihn ist meine Rache.

Die ihr mich im Unglück schmätzt,  
hört mein ernstliches Gebet:  
Dass euch Gott beglückter mache.  
Solche Tugend lernt ein Christ.

Gott, Jehova, Heiligster,  
du verzeihst dem Uebertreter  
alle Schuld.

Gott, Jehova, Gütigster,  
du erzeigst dem Missethäter  
tausend Huld.

V. A.

### Recitativ.

Wer ist der Heilige, zum Muster uns verliehn,  
und unter diesen Missethätern aufgeheuket?  
An seiner Tugend kennt ihr ihn. —  
Schmach, Folter, Todesangst vergisst er, und bedenket,  
Maria, dein verlassnes Alter; und ertheilt  
dem Freunde seines Busens diesen letzten Willen:

O Jüngling, das ist deine Mutter! — Dieser eilt,  
 (ein Schüler Jesu) sein Vermächtniss zu erfüllen:  
 und Jesus sieht es an; —  
 und wird noch mehr entzückt, und fühlet keine Wunden,  
 weil er itzt einen Strahl von 'Trost den trüben Stunden  
 noch eines reuerfüllten Sünders schenken kann;  
 er kehrt sein Antlitz hin zu dem an seiner Seite  
 gekreuzigten Verbrecher, ihm zu prophezeihn;  
 „Ich sage dir, du wirst noch heute  
 mit mir im Paradiese seyn!“

*A r i e.*

<p>Singt dem göttlichen Propheten,          der den Trost vom Himmel bringet;          dass der Geist sich aufwärts schwinget;          Erdensöhne, singt ihm Dank!          Die du von dem Staube fliehst,          und die rollenden Gestirne</p>	<p>unter deinen Füßen siehest,          nun genieße deiner Tugend!          Steig' auf der Geschöpfe Leiter          bis zum Seraph! Steige weiter:          Seele, Gott sei dein Gesang!</p>
---	---

V. A.

*C h o r.*

Freuet euch alle, ihr Frommen; denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiss.

*R e c i t a t i v.*

Auf einmal fällt der aufgehaltne Schmerz  
 des Helden Seele wütend an: Sein Herz  
 hebt die gespannte Brust. — In jeder Ader wühlet  
 ein Dolch — Sein ganzer Körper fliegt  
 am Kreutz empor. — Er fühlet  
 des Todes siebenfache Gräuel. — Auf ihm liegt  
 die Hölle ganz — Er kann ihn nicht mehr fassen,  
 den Schmerz, der ihn allmächtig drückt,  
 er ruft: „Mein Gott! mein Gott! wie hast du mich verlassen!“ — —  
 Auch diese finstre Stunde rückt  
 vorbei. — Nun seufzet er: „Mich dürstet!“ — Ihn erfrischet  
 sein Volk mit Wein, den es mit Galle mischet. —  
 Nun steigt sein Leiden höher nicht;  
 nun triumphirt er laut und spricht:  
 „Es ist vollbracht! — Empfang, o Vater, meine Seele!  
 und neigt sein Haupt auf seine Brust — und stirbt.  
 Es steigen Seraphim von allen Sternen nieder,  
 und klagen laut: Er ist nicht mehr!  
 Der Erde Tiefen schallen wieder:  
 Er ist nicht mehr!  
 Erzittre Golgatha; Er starb auf deinen Höhen!

O Sonne, fleuch! und leuchte diesem Tage nicht!  
 Zerreiße, Land, worauf die Mörder stehen!  
 Ihr Gräber thut euch auf! Ihr Väter steigt ans Licht!  
 Das Erdreich, das euch deckt,  
 ist ganz mit Blut befleckt. Er ist nicht mehr!  
 Er ist nicht mehr! so sage Der Ewigkeiten Nachhall klage:  
 ein Tag dem andern Tage: Er ist nicht mehr.

*Zwei Stimmen.*

Ihr Augen weint! Künftig wird sein Mund uns  
 Der Menschenfreund nicht  
 Verlässt sein theures Leben: Lehren Gottes geben.

*Eine Stimme.*

Weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda.

*Drei Stimmen.* Ihr Augen weint!  
 Der Menschenfreund  
 sinkt unter tausend Plagen.  
 Konnte seine sanfte Brust  
 so viel Schmerz ertragen?

*Eine Stimme.*

Weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda.

*Alle Stimmen.* Ihr Augen weint!  
 Der Menschenfreund,  
 der Edle, der Gerechte  
 wird verachtet, wird verschmäht,  
 stirbt den Tod der Knechte.

*Eine Stimme.*

Weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe vom Stamm Juda.

*C h o r.*

Hier liegen wir gerührte Sünder, Freund Gottes und der Men-  
 o Jesu, tief gebückt, schenkinder,  
 mit Thränen diesen Staub zu netzen, der seinen ewigen Gesetzen  
 der deine Liebesbäche trank: Anbetung sei dein Dank!  
 nimm unser Opfer an! Den opfre jedermann. V. A.

*Einlass-Billets zu 16 Groschen sind beym Bibliothek-Aufwärter Schröter,  
 und am Eingange des Saals zu bekommen.*

Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet, und der  
 Anfang ist um 6 Uhr.

MT/20612002